Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 75 (2000)
Heft: 2

Artikel: Der Alpenübergang General Suworows 1799
Autor: Kläy, Dieter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-714410

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Alpenübergang General Suworows 1799

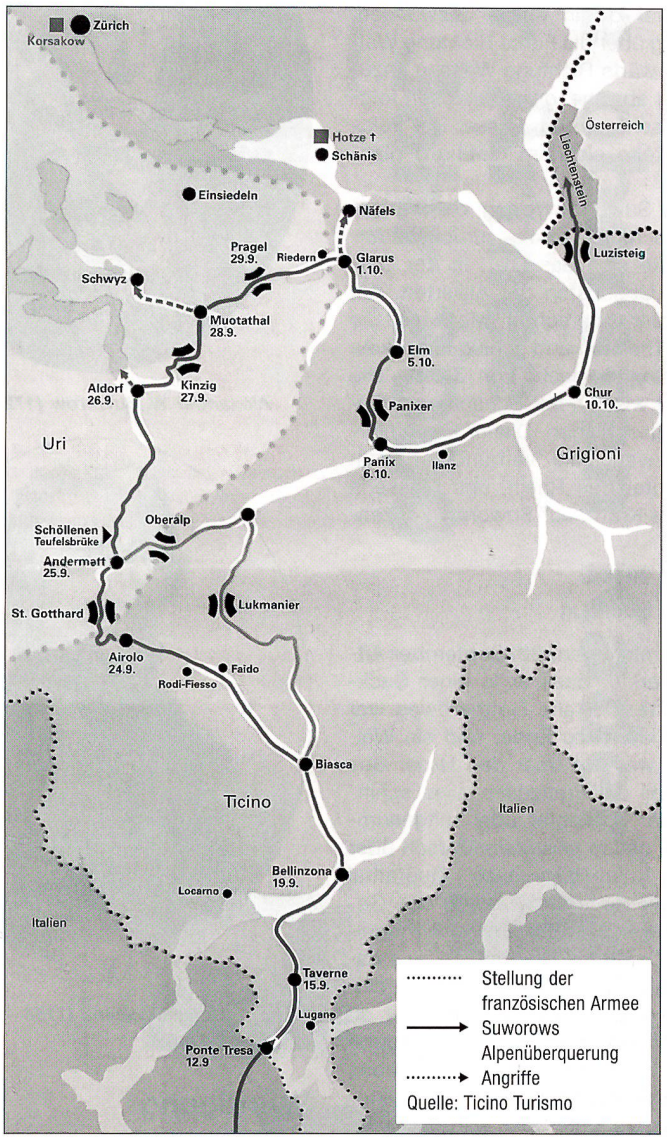
Internationales Suworow-Kolloquium in Andermatt

Im September 1999 jährte sich zum 200. Mal die Alpenüberquerung der Armee von Alexander Suworow. Nicht zuletzt auf Initiative Russlands, wo Suworow in der Bevölkerung immer noch einen legendären Ruf hat, wurden verschiedene Gedenkanlässe durchgeführt. Höhepunkt war das historische Kolloquium auf dem Gotthard und in Andermatt am 24. und 25. September 1999.

In Anwesenheit von Bundesrat Ogi und dem russischen Vizeverteidigungsminister Generaloberst Isaakow referierten Histori-

Major Dr. Dieter Kläy, Winterthur

kerinnen und Historiker aus mehreren Ländern über neuste Erkenntnisse zu Suworow und seinem Feldzug über die Alpen vor genau 200 Jahren.



Der russische Feldzug im Überblick[1]

Einen Überblick über den russischen Feldzug von 1799 gab Brigadier Fred Heer. Im Frühjahr 1799 erklärten die Alliierten Frankreich erneut den Krieg. Während Napoleon mit einem Expeditionskorps in Ägypten war, bildete sich die so genannte zweite Koalition. Dem Bündnis gehörten als Hauptpartner England, Österreich, Neapel, Portugal, das Osmanische Reich und neu auch Russland an. Preussen blieb neutral. Das Ziel der Verbündeten war die Wiederherstellung der alten Ordnung. Die Abwesenheit von Napoleon sollte ausgenützt werden, und auf zwei Feldzügen in Norditalien und im süddeutschen Raum sollten die Franzosen geschlagen werden. Die Schweiz, damals eine straff organisierte Schwesterrepublik von Frankreichs Gnaden, war zwischen den Kriegsschauplätzen eingeklemmt und musste zwangsläufig in den Krieg hineingerissen werden. Bis Mitte Mai konnten sich die Franzosen in der Schweiz behaupten, in der Lombardei und in Süddeutschland hingegen wurden sie zurückgedrängt.

Die Schweiz in den Kriegswirren

Nachdem die Österreicher unter Erzherzog Karl am 21. Mai 1799 am Rhein aufmarschierten, geriet die Schweiz in die ungemütliche Rolle des interessierten, aber betroffenen Zuschauers. Erzherzog Karl griff den französischen General Masséna an und drängte die Franzosen gegen Zürich zurück. Gleichzeitig stiess im Osten Feldmarschall Hotze mit österreichischen Truppen vom Rheintal her gegen Zürich. Ende August verlief die Front quer durch die Schweiz – vom unteren Lauf der Aare entlang der Limmat und dem Zürichsee, weiter entlang der Linth und dem Walensee und über die Glarner Alpen bis hin zum Gotthard, der in der Hand der Franzosen blieb.

Suworows Marsch auf den Gotthard

Die Siege des russischen Oberbefehlshabers in Italien, Feldmarschall Suworow, hatten die Machthaber in Wien und London misstrauisch gemacht, und man suchte Lösungen, um sich der Russen wieder zu entledigen. In London und Wien wurde der Plan entworfen, in welchem den Russen die Hauptaufgabe zugewiesen wurde, die Franzosen aus der Schweiz zu werfen. Erzherzog Karl wurde mit seiner Armee an den Mittelrhein befohlen und durch eine russische Armee unter dem Kommando von General Korsakow abgelöst. Suworows Absicht war es, mit Korsakow die Kräfte von Masséna im Raum Zürich zu binden. Suworow wollte mit seiner Armee über den Gotthard in den Raum Schwyz stossen und vereint mit den österreichischen Truppen die französischen Stellungen aufrollen. Suworow verliess Oberitalien und erreichte am 15. September 1799 Taverne nördlich von Lugano. Am 19. September brach der Feldmarschall mit seinen 21 000 Mann auf, und bereits fünf Tage später griff das Korps Derfelden mit etwa 15 000 Mann den Gotthardpass an. Nach erbittertem Widerstand und nach der Umgehung des

Gegners gelang es den Russen, den Hospiz zu nehmen. Parallel zu diesem Hauptstoss erfolgte unter dem russischen General Rosenberg eine weiträumige Umgehung, der plötzlich im Rücken der französischen Verteidiger stand. Die Franzosen unter General Gudin waren gezwungen, den Rückzug über die Furka Richtung Wallis und talabwärts Richtung Wassen anzuordnen. Den abziehenden Franzosen folgten die Russen auf dem Fusse. Der Feldzug entwickelte sich am Gotthard planmässig.
Während es Suworow gelang, die Franzosen über die Teufelsbrücke zurückzudrängen, wendete sich das Blatt in der Ostschweiz zu Ungunsten der Alliierten. Am 25. September überschritt Masséna die Limmat bei Dietikon und schlug Korsakow in der zweiten Schlacht von Zürich. Die Österreicher wurden bei Schänis von General Soult geschlagen. Dieser kombinierte Angriff zwang die Verbündeten zum Rückzug hinter den Rhein, und Masséna konnte seine Kräfte auf Suworow konzentrieren.

Wende und Rückzug

Suworow erreichte am 26. September Altdorf und merkte, dass er in einer Sackgasse steckte. Der alte Gotthardweg war damals in Flüelen zu Ende, und ein Weiterkommen war nur über den Urner See möglich. Weil die Franzosen alles schiffbare Material vernichtet oder mitgenommen hatten, setzte er seinen Marsch über den Kinzig-Kulm-Pass nach Muotathal fort. Doch die neue Lage zwang den General, auszuweichen und über den Pragel-Pass nach Osten ins Glarnerland zu stossen. Ein ungewöhnlich früher Wintereinbruch, fehlende Verpflegung, Mangel an Munition und die Erschöpfung der Truppe machten sich immer deutlicher bemerkbar. Trotzdem eroberte Suworow am 1. Oktober Glarus, versuchte aber vergeblich, an den Walensee zu stossen. Er musste über Elm und den Panixer Pass aus dem Glarnerland ins Bündnerland ausbrechen, um nicht den nachrückenden Franzosen in die Hände zu fallen. Am 10. Oktober erreichte er Chur. Etwa 15 000 Mann waren von den ursprünglich 21 000 übrig geblieben.

Alexander W. Suworow (1729 –1800).

André Masséna (1758 –1817)

Würdigung

In nur drei Wochen hat Suworows Armee 370 Kilometer, zum Teil unter heftigen Kämpfen über vier Pässe bei teilweise schlechten Witterungsbedingungen zurückgelegt. Suworows letzter Feldzug ist denn auch zu Recht als einer der grössten militärischen Leistungen in die Geschichte eingegangen. Doch seine Erfolge auf dem Schlachtfeld konnten die Situation nicht mehr ändern. Der Ausgang der zweiten Schlacht von Zürich zerschlug die Hoffnungen auf die Befreiung der Schweiz. Das helvetische Direktorium fühlte sich wieder fest im Sattel, und die Schweiz blieb bis zum Sturz Napoleons eine Republik von Frankreichs Gnaden. Generaloberst Isaakow würdigte in seiner Ansprache Suworow als einen der wichtigsten Begründer der russischen Kriegskunst. Mehr als 60 Schlachten und Kämpfe hat er geführt und alle gewonnen.

Rolle Suworows in der Schweizer Geschichte[2]

Hans Rudolf Fuhrer trat in seiner Beurteilung auf die Frage ein, welchen Platz Suworow in der Schweizer Geschichte hat. In seiner Untersuchung von diversen Publikationen, ob Kantonsgeschichten oder Schulbücher, Bauten, Denkmäler und Gedenktafeln sowie universitären Forschungsprogrammen kommt er zum Schluss, dass die militärische Leistung des russischen Heeres in der Regel anerkannt, teils sogar bewundert wird. Hauptkritikpunkt sind die operative Idee, die Plünderungen und die hohen Verluste. Solange die Ereignisse von 1798/99 und die Helvetik die Meinungen polarisieren, wird Suworow nach Ansichten Fuhrers keinen festen Ort in der Schweizer Geschichtsschreibung erhalten. Dies gilt auch für weitere Persönlichkeiten dieser Zeit.

Vertiefung der schweizerisch-russischen Freundschaft

Die Gelegenheit des 200. Jubiläums der Alpenüberquerung der Armee Suworows wird von Russland und der Schweiz genutzt, die Freundschaft zwischen den beiden Ländern zu vertiefen. Das 100-jährige Denkmal in der Schöllenen ist heute ein Symbol für eigenen Freiheitswillen. Der Feldzug Suworows 1799 wird ein Stück gemeinsame Geschichte Frankreichs, Österreichs, Russlands und der Schweiz, wobei heute das Verbindende zählt und nicht das Trennende.

Gedenkmarken anlässlich des 200. Jahrestages der Alpenüberquerung Suworows.

[1] Auszüge aus dem Referat von Brigadier Fred Heer, «Der russische Feldzug von 1799 in der Schweiz. Ein Überblick».
[2] Referat von Privatdozent Dr. Hans Rudolf Fuhrer, Dozent für Militärgeschichte an der Militärischen Führungsschule, «Suworows Ort in der Schweizer Geschichte».